

Im Wandel der Zeit

Schule des Lebens

Mensch - Natur - Kultur



Ausgabe Jänner 2015

Vom Ende des Menschen als Krone der Schöpfung

Die Hinweise in der Festansprache des Univ.-Prof. Dr. Kurt Remele, österreichischer römisch-katholischer Theologe und ao. Professor für Ethik und christliche Gesellschaftslehre an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz bei der Eröffnung der Ausstellung „Das Geschäft mit dem Tod. Das letzte Artensterben“ am 22.10.2013 im Naturhistorischen Museum Wien könnte man auch heute noch als einen Aufruf zu mehr Menschlichkeit, mehr Gleichwertigkeit, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit, mehr Nächsten-Liebe bezeichnen. Für Prof. Remele ist die Tierethik jener Bereich der Angewandten Ethik, in dem vernünftig begründete Aussagen darüber gemacht werden, wie wir Menschen uns gegenüber Tieren verhalten sollen. "Eine tierethische Perspektive bedingt, dass man sich von einer rein anthropozentrischen, also ausschließlich auf den Menschen und seine Bedürfnisse ausgerichtete Ethik verabschiedet. Man wendet sich einem Ethikkonzept zu, das auch die nichtmenschliche Natur berücksichtigt; und zwar die nichtmenschliche Natur im Allgemeinen, empfindungsfähige, Freude und Schmerz verspürende nichtmenschliche Tiere im Besonderen. Zwischen Thomas von Aquin, der Doctor angelicus, der engelgleiche Lehrer, wie einer seiner Ehrentitel lautete und dem lieben Vieh bestand ein weiter Graben, denn nach Aquin war nur der Mensch als göttliches Ebenbild geschaffen; und die vernunftlosen Tiere dagegen würden ausschließlich zum Wohle des Menschen existieren und seien zum Gebrauch durch den Menschen bestimmt. Der Mensch habe keine Verpflichtungen gegenüber den Tieren, sondern umfassende Rechte, Tiere nach seinem Belieben zu verwenden und zu töten. Dadurch entwickelte sich eine allgemeine Neigung zur Grausamkeit gegenüber Tieren, die – wie wir alle wissen – auch vor Mitmenschen nicht haltmacht. Der anglikanische Theologe Humphry Primatt formulierte bereits im Jahre 1776: Ein hellhäutiger Mensch hat kein Recht, einen dunkelhäutigen Menschen zu verachten, zu missbrauchen oder zu beleidigen; ebenso wenig hat ein großgewachsener Mensch



Prof. Kurt Remele

aufgrund seiner Gestalt kein gesetzliches Recht, auf einem kleinwüchsigen Menschen herumzutampeln. Er hat auch kein Recht, Tieren Schmerzen zuzufügen. Einer der Gründe, warum Menschen andere Menschen und auch Tiere respektvoll zu behandeln haben, liegt in ihrer Empfindungsfähigkeit. So zeigen Menschen als auch Tiere durch ihre Schmerzensschreie und Stöhnen, dass sie schmerzempfindlich sind, wenn ihnen Gewalt angetan wird. Auch in der post-anthropozentrischen Ethik gibt es unterschiedliche Ansätze und schwer zu entscheidende Konflikte und Dilemmata. Grundlegend jedoch ist, dass nicht nur Menschen, sondern auch Tiere und die sonstige nicht-menschliche Natur einen Eigenwert oder sogenannten intrinsischen Wert haben. Weil wir in einer vernetzten, interdependenten Welt der gegenseitigen Abhängigkeiten leben, sind jene, die für den Schutz der Tiere und der übrigen Natur eintreten, auch die eigentlichen Anwälte der Menschen. Es geht nicht um isolierte menschliche Selbstverwirklichung, sondern um das Wohlergehen aller Lebewesen in intakten Ökosystemen, darum, dass alle Wesen glücklich sein mögen, wie es in einem buddhistischen Segensspruch heißt. Die Chancen des Überlebens Aller auf unserem Planeten und der Rettung des Ganzen steigen mit der Abkehr der Menschen von einem egoistischen Konkurrenzdenken und einem angetriebenen Machtstreben. Entweder gewinnen alle, Menschen, Tiere, Pflanzen und unbelebte Natur, oder keiner....."

Eine neue Art von Denken ist notwendig, wenn die Menschheit weiterleben will.

Albert Einstein

Schrumpfen in das NEUE WACHSTUM

Die Welt ist am Limit. Die Ressourcen gehen zur Neige, die Ökosysteme verlieren an Leistungsfähigkeit, und über kurz oder lang wird auch die Weltbevölkerung abnehmen. Das Wachstum, an das wir alle wie an eine Religion glauben, findet sein natürliches Ende.

Doch statt die Macht des Faktischen zu akzeptieren und nach Modellen für ein Funktionieren der Gesellschaft ohne Wachstum zu suchen, versuchen wir, es künstlich zu beleben und klammern uns an das überholte Wachstumsdogma des 20. Jahrhunderts. „So werden wir gegen die Wand fahren“, sagt der renommierte Demografieexperte Reiner Klingholz. „Wir haben nur eine Zukunft, wenn wir das Schrumpfen lernen“.

Es ist also eine Art von Automatismus, der uns das Ende des Wachstums beschert. Weder Umweltbewusstsein noch Verantwortungsbewusstsein für kommende Generationen führen in diese Richtung. Es ist nicht der Homo sapiens, der am Steuer sitzt, sondern die Umwelt, die uns steuert. Denn wir werden uns kaum aus freien Stücken dafür entscheiden, dem Wachstum Grenzen zu setzen.

Diese Zwangsläufigkeit bedeutet nicht, dass wir die Hände in den Schoß legen und abwarten können, bis sich alles zum Guten wendet. Wie krisenhaft die Zeit der Zukunft verläuft, hängt von der Umwelt-, Energie- und Bevölkerungspolitik der heutigen Generationen ab. Gerade deshalb haben die Weichenstellungen der näheren Zukunft einen entscheidenden Einfluss auf das Leben in der fernen Zukunft. Das Zeitfenster für mögliche Entscheidungen wird mit jedem Tag kleiner. Die Verantwortung der heutigen Generationen steigt mit jedem Tag. Es wird Zeit, dies zu begreifen. (aus: „Sklaven des Wachstums“ – Die Geschichte einer Befreiung von Reiner Klingholz)

Plant-for-the-Planet News

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass der Senat der Wirtschaft in seiner Kooperation mit Felix Finkbeiners Initiative „Plant-for-the-Planet“ weitere Schritte gehen wird.

Nach einem Besuch von Felix mit seinem Vater beim Senat der Wirtschaft zur Besprechung um neue Möglichkeiten der Kooperation mit Hauptaugenmerk vor allem auf den Ausbau der „Plant-for-the-Planet-Akademien“, soll im Rahmen eines Groß-Projektes „Generationen Park“ eine Baumpflanzungs-Initiative gestartet werden. Der JUNGE SENAT wird künftig gemeinsam mit Felix Aktionen starten, um auf die Wichtigkeit des Themas „Klimawandel und Generationengerechtigkeit“ aufmerksam zu machen

All das soll in weiterer Folge auch in den Regionen – Gemeinden und lokalen Institutionen – forciert werden, um die Breitenwirksamkeit zu vergrößern.

Die 2007 gestartete Schülerinitiative „Plant-for-the-Planet“ ist heute eine Globale Bewegung mit einem großen Ziel: auf der ganzen Welt Bäume pflanzen, um den Klimawandel zu bekämpfen, denn jeder gepflanzte Baum entzieht der Atmosphäre pro Jahr ca. 10 kg CO₂. Heute sind über 100.000 Kinder weltweit für „Plant-for-the-Planet“ aktiv! 27.000 von ihnen sind Botschafter für Klimagerechtigkeit. Das sind Kinder von 9-12 Jahren, die ihr Wissen auf Akademien an andere weitergeben und sie ebenfalls zu Botschaftern ausbilden. So erreicht Plant-for-the-Planet möglichst viele Kinder und motiviert sie, für ihre Zukunft aktiv zu werden. Meld Dich einfach an! (www.plant-for-the-planet.org)

Aktuelles vom Weltzukunftsrat (WFC)

Es war ein ereignisreiches Jahr im Kampf gegen den Klimawandel. Zum Abschluss der UN-Klimakonferenz COP 20 in Lima, Peru diskutierten Experten, Regierungs- und NGO-Vertreter über die Finanzierung des Klimaschutzes. Der Weltzukunftsrat (World Future Council WFC) organisierte gemeinsam mit Greenpeace und ITUC eine gut besuchte Podiumsdiskussion zur Machbarkeit der Umstellung auf 100 Prozent erneuerbare Energie. Ein Neuzugang für den WFC mit überaus klangvollem Namen: Dr. Auma Obama, die große Schwester des US-Präsidenten, ist jetzt offizielles Ratsmitglied. Die kenianische Literatur-Wissenschaftlerin freut sich auf ihre neue Aufgabe. „Ich kann es kaum erwarten, meine Ratskollegen und die Mitarbeiter der Stiftung kennenzulernen und sie bei ihrer Arbeit für die Rechte von Frauen und Kindern in Afrika zu unterstützen.“ (www.worldfuturecouncil.org)



**Treffen sich die Erde
und ein Planet;
Der Planet sagt zur
Erde: "Du siehst
aber schlecht aus"
Die Erde antwortet:
"Ich hab
Menschen"
Der Planet: "Auch
das geht vorüber"**

Erderwärmung & Treibhauseffekt

Allgemeine Informationen Ökoregion Kaindorf

Als Globale Erwärmung bezeichnet man den während der vergangenen Jahrzehnte beobachteten allmählichen Anstieg der Durchschnittstemperatur der erdnahen Atmosphäre. Ihre hauptsächliche Ursache liegt in der Verstärkung des Treibhauseffektes, vorwiegend verursacht durch das Verbrennen fossiler Brennstoffe (Öl, Gas) und den daraus resultierenden Emissionen von Kohlendioxid (CO₂) sowie in der Freisetzung weiterer Treibhausgase. Bei jeder Verbrennung wird CO₂ freigesetzt. Bei fossilen Brennstoffen (Erdöl, Erdgas,

Braunkohle, Steinkohle, Torf) wurde vor langer Zeit organisches Material im Erdinneren gebunden. Dadurch wurde auch CO₂ gebunden und in weiterer Folge ein Leben auf der Erde überhaupt erst möglich. Durch die Nutzung (Verbrennung) dieser fossilen Brennstoffe wird das ursprünglich gebundene CO₂ wieder in die Atmosphäre freigesetzt. Die Sonnenstrahlen, die auf die Erde auftreffen, werden wieder in das Weltall reflektiert. Durch die Zunahme des CO₂-Gehaltes bildet sich in der Atmosphäre ein CO₂-Film, der Teile der reflektierten Sonnenstrahlen wieder auf die Erde zurückreflektiert. Dadurch entsteht die weltweite Erderwärmung. (*mehmtewww.oekoregion-kaindorf.at*)

"The Blue Economy"

The Blue Economy führt den Leser über das Offensichtliche hinaus und will den Unternehmer in jedem von uns wecken. Sie erkundet innovative Anwendungen, die auf fundierten, wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren und sich mehrfach im Alltag bewährt haben. Weltweit können engagierte Unternehmer aus der Basis der Gesellschaft ihre Einnahmen dank wettbewerbsfähiger Geschäftsmodelle auf der Grundlage von Open-Source-Innovationen verdreifachen. Das Buch "The Blue Economy" wird unzählige Menschen ermutigen, Blue Economy Geschäftsmodelle umzusetzen und so Mangel in Wohlstand zu verwandeln. Die Vision der Blue Economy ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen mit dem, was wir haben. Sie steht für einen neuen Weg der Geschäftsgestaltung: Durch Nutzung der verfügbaren Ressourcen in Kaskadensystemen wird der Abfall eines Produkts zum Ausgangsmaterial für neuen Cash Flow. Auf diese Weise werden Arbeitsplätze geschaffen, Sozialkapital aufgebaut und das Einkommen steigt - dabei wird die Umwelt, die unsere Lebensgrundlage bildet, nicht weiter ausgebeutet und verseucht. So können wir uns entwickeln, von einer Wirtschaft, in der Gutes teuer und Schlechtes billig ist, hin zu einem System in dem das Gute und Innovative erschwinglich ist. (*"Natur&Land" Heft 4/2014*)

SEKEM - nachhaltige Entwicklung in Ägypten

BIO Austria lud gemeinsam mit dem Museums-Quartier im Rahmen von „10 Jahre Museums'Quartier Wien“ zu einem Abend mit dem charismatischen Gründer der SEKEM-Initiative, Prof. Ibrahim Abouleish. Zum 4. Mal hat BIO Austria im Rahmen der Informationsoffensive „Wir schauen aufs Ganze“ einen hochkarätigen Vortragenden eingeladen, um die Leistungen der Bio-Landwirtschaft von mehreren Seiten zu beleuchten. Mit Prof. Dr. Abouleish ist es BIO Austria gelungen, einen Vortragenden nach Wien zu holen, der in Ägypten ein ganzheitliches Wirtschaftsmodell („Ökonomie der Liebe“) realisiert hat, das vorbildhaft für das 21. Jahrhundert ist. (www.sekem.com)
Eröffnet wurde die Reihe 2010 vom Quantenphysiker, Alternativ- und Nobelpreisträger Prof. Dr. Hans-Peter Dürr. Er beleuchtete auf anschauliche Weise die Zusammenhänge von Quantenphysik und Nachhaltigkeit. Prof. Dr. Meinhard Miegel forderte in seinem diesjährigen Vortrag ein Umdenken in Bezug auf Wachstum und Wohlstand und sah es bereits stattfinden. Dr. Anita Idel, Tierärztin und Lead-Autorin des Weltagrarrates räumte mit dem Vorurteil auf, dass Kühe per se Klimakiller wären und stellt Zusammenhänge klar. (office@bio-austria.at)

ZUKUNFT STIFTEN

Der Weg in die Potenzial-Entfaltungsgesellschaft kann nur durch gelebte Innovationskultur entstehen.

Das Projekt „Sprachbotschafter – ZUKUNFT STIFTEN“ der Evangelischen Schule Berlin Zentrum ist ein Peer-Education-Projekt. Peer-Lernen oder Peer-Coaching bedeutet, dass Jugendliche und Kinder aus ihrer Schule in andere Grundschulen gehen, um dort Kinder im Unterricht zu begleiten und beim Lernen zu unterstützen. An der Evangelischen Schule Berlin Zentrum werden SchülerInnen in mehrmaligen Trainingszeiten zu SprachbotschafterInnen ausgebildet, die sich in Grundschulen mit 80-95% Migrationsanteil als Peer Coaches engagieren. In einem nächsten Schritt ist geplant, motivierte und befähigte GrundschulInnen selber für die Botschafter-idee zu begeistern, dass sie in Kitas mit Volksschulkindern spielen, lesen und lernen. Das Projekt soll in Berlin und Bundesweit verbreitet werden. Vision: In 5 Jahren 3000 SprachbotschafterInnen bundesweit!

Wir möchten auch auf das Buch: „Wie wir Schule machen“ hinweisen, dass von einer 15jährigen Schülerin Alma de Zárate der Evangelischen Schule Berlin Mitte geschrieben wurde. Vor einer Runde von Uni Professoren und Politikern (aus Österreich) beschreibt sie, was sie an konventionellen Schulen so schrecklich findet. Frontalunterricht zum Beispiel, wo die eine Hälfte der Schüler schon fertig ist, und die andere Hälfte ganz und gar nicht klar kommt. „Wie kann man auf so etwas kommen?“, fragt sich Alma. Weil sie zeigen will, dass es auch anders geht, hat sie mit ihren Mitschülerinnen und mit der Unterstützung des Stern-Journalisten Uli Hauser ein Buch geschrieben. Schön der Untertitel zeigt auf: „Lernen wie es uns gefällt“. Denn... 15-Jährigen gefällt es zu lernen! Ursprünglich war das eine Idee der Schulleiterin Margret Rasfeld, die ihren Schülern auch sonst viel Verantwortung übergibt. Seit einiger Zeit coachen die SchülerInnen sogar Manager. (www.ev-schule-zentrum.de)



greencare
WO MENSCHEN AUFBLÜHEN

"GREEN CARE"

Landwirtschaft & Soziales wachsen zusammen

Green Care. Soziale Landwirtschaft. Social farming – all das steht für pädagogische, therapeutische und pflegerische Produkte und Dienstleistungen im Grünen. Green Care versucht also mit Mitteln der Natur und im Einklang mit der Natur das soziale, physische und geistige Wohlbefinden eines Menschen zu unterstützen bzw. zu steigern.

Green Care in der Landwirtschaft nutzt die sozialen Aspekte, die zum Teil traditionell Bestandteil des Landlebens gewesen, aber zunehmend in den Hintergrund getreten sind. Die Landwirtschaft bietet unzählige Möglichkeiten. Menschen an den vielfältigen Tages- und Jahresrythmen, bei der pflanzlichen Produktion oder Arbeit mit landwirtschaftlichen Nutztieren teilhaben zu lassen und sie in ihrer Gesundheit und in ihrem Wohlbefinden zu unterstützen.

Die Ausgangssituation aus gesellschaftlicher Sicht ist der derzeit riesige Bedarf an sozialen und gesundheitsspezifischen Dienstleistungen, der in den nächsten Jahren und Jahrzehnten dramatisch zunehmen wird. Im Jahr 2020 wird jeder vierte Österreicher über 60 Jahre alt sein. Schon jetzt sind in Österreich jede vierte Frau und jeder zehnte Mann von Depressionen betroffen, jeder vierte Österreicher fühlt sich von Burn-out bedroht. 20,5 Prozent der österr. Bevölkerung, das sind 1,7 Mio. Menschen, haben eine dauerhafte Beeinträchtigung. Und statistisch betrachtet ist eines von drei elfjährigen Kindern (in Wien) übergewichtig und fettleibig. Neue Lösungen für diese gesundheitlichen und sozialen Herausforderungen sind daher gefragt. Hier kann Green Care eine Antwort sein. (weitere Informationen: Mag. Senta Bleikolm-Kargl, LK Smk. www.greencare-oe.at)

Der Mensch & die Natur bekämpfen einander nicht, sie geben einander recht; sie treten nicht in den Wettbewerb, laufen nicht um die Wette, irgendeinem Vorurteil nach, sie gehen Hand in Hand.

(Knut Hamsun)

Derzeit: Klimaanpassungsprojekt:

HIER gesundet NATUR

„HIER gesundet NATUR“ ist ein Gemeinschafts-Projekt drei Gemeinnütziger Vereine: Schule des Lebens Mensch-Natur-Kultur, Naturschutzbund und Ökoregion Kaindorf – ganz im Sinne „unserer Natur“; denn sie ist unser Lebensraum – (noch) mit all ihrem Reichtum an Tieren, Pflanzen und dem gesamten Ökosystem.

WIR ALLE SIND NATUR !

Gerade zur heutigen Zeit, in der ein fortschreitender Klimawandel und irreversible Folgen vor der Türe stehen, ist es von besonderer Wichtigkeit, die Wertigkeit der Natur wieder zu heben und sie zu schützen. „HIER gesundet NATUR“ setzt sich für Biodiversitäts-Erhaltung und ihre Wiederbelebung ein, dafür, dass es wieder Flächen gibt, wo sich die Natur frei entfalten kann und wieder „Raum zum Atmen“ hat.

„Wir sind überzeugt, dass jeder seinen Teil zu einer gesunden (Um)welt und damit zu einem gesunden (Leben)raum für uns und die folgenden Generationen beitragen kann. Es liegt ganz bei uns, Bewusstsein zu schaffen für die Zusammenhänge einer gesunden Umwelt und der Gesundheit des Menschen. Es liegt ganz bei uns, wir alle haben nicht nur Handlungsfreiheit, sondern tragen auch die Verantwortung, uns selbst gegenüber, nachfolgenden Generationen und allen Lebewesen dieser Erde. Das Projekt „HIER gesundet NATUR“ soll alle Menschen aufrufen, Lebensräume für den Erhalt der Biodiversität zu schaffen und zu schützen, sie können Partner, Paten oder Sponsoren sein. „Alle“ der Natur zurückgegebenen Flächen werden durch Förderurkunden und/oder mit einem Emailleschild „HIER gesundet NATUR“ ausgezeichnet.

Auskünfte unter: www.schule-des-lebens.at

Die Sprache des Herzens

Wie kann man den noch unvorbereiteten Menschen verständlich machen, dass ein Objekt der Höchsten Welt ein herzliches Verhalten verdient? Es ist schwierig, mit Menschen, die nichts wissen; aber noch schwieriger ist es mit Menschen, die die Lehre wie einen Löffel Brei verschlungen haben; von diesen kann man besonders Verrat und Entstellung erwarten. Es gibt kein Zeichen, das ausreichte, das entstellte Bewusstsein davon zu überzeugen, dass es notwendig ist, nicht so sehr auf seinen Nächsten zu blicken, als in sich selbst. Wie kann jemand Feuer wahrnehmen, wenn sein Auge nach einer Runzel auf dem Gesicht seines Nächsten sucht? Man kann sich kalten Herzens wundern, die Errungenschaften des anderen bezweifeln und jeden Funken des Herzens mit Asche bedecken. Ihr wundert Euch, wie Menschen ohne Schaden zu nehmen, Gift schlucken können, aber wollt ihr nicht darüber nachdenken, woher diese Immunität kommt? Nicht von der Struktur der Magenwände, sondern von dem im Herzen eingelagerten Feuer. (*Herz 98*)

Die neue, Feinstoffliche Welt mag für jene unbegreiflich erscheinen, die den sogenannten durch Photographie, Röntgenstrahlen und Zeugenaussagen bewiesenen Phänomenen keine Aufmerksamkeit schenken. Rufen wir uns in Erinnerung: Jemand reagierte auf kosmische Erscheinungen; jemand hörte ferne Stimmen; jemand nahm durch Vision an der Feinstofflichen Welt teil; jemand begann zu leuchten; jemand levitierte; jemand brauchte keinen Schlaf; jemand brauchte keine Nahrung; jemand konnte durch feste Körper hindurch sehen; jemand konnte mit beiden Händen schreiben; jemand konnte Tiere anziehen; jemand konnte eine ihm unbekannt Sprache verstehen; jemand konnte Gedanken lesen; jemand konnte mit geschlossenen Augen ein geschlossenes Buch lesen; jemand war unempfindlich gegen Schmerzen; jemand rief im Schnee die Glut des Herzens hervor; jemand konnte durch Heilen helfen; jemand konnte Wissen der Zukunft offenbaren. So kann man alle geoffenbarten Phänomene sowie zahlreiche lehrreiche Beispiele aus dem Leben aufzählen. Aber vereinigt für einen Augenblick alle diese Eigenschaften in einem Körper, und ihr erhaltet die in vielen Lehren aufgezeigte neue menschliche Verklärung. Das Wesentliche bei dieser Verklärung ist, dass alle ihre Teile schon inmitten eines sogar unvollkommenen Daseins geoffenbart werden. Das heißt, mit bestimmtem Streben kann man die Menschheit zur Verklärung des ganzen Lebens stark antreiben. Lasst uns deshalb an das große Feuer und an die feurige Festung – das Herz – erinnern. Denn dieses ist kein Märchen, sondern die Wohnstätte des Geistes.

Die Menschen wollen Beweise, aber vor ihnen liegen viele Beweise, was bedeutet, dass man sich vor allem an diese erinnern und die Kraft des Gedankens sowie des Feuers des Herzens verstehen muss! Denket! Die Kraft des Denkens weist den Menschen auf die Bedeutung der Kultur hin. (*Herz 99*)

***Wir sind, was wir denken.
Alles, was wir sind, entsteht
aus unseren Gedanken.
Mit unseren Gedanken
erschaffen wir die Welt.
Buddha***

Feurige Weisheiten

Die Menschen wussten zu allen Zeiten von dem Erscheinen feuriger Wesenheiten. Sowohl die heiligen Schriften als auch die okkulte Literatur verweisen auf solche Erscheinungen. Sämtliche Personen, denen das Glück zuteil wurde, die Anwesenheit höherer Wesen aus der Feurigen Welt zu sehen, berichten übereinstimmend über ungewöhnliche Erschütterungen und Erlebnisse, die sie beim Erscheinen solcher Wesen in ihrem Organismus verspürten. Die hohen Schwingungen, die von diesen feurigen Wesen ausgehen, kann ein gewöhnlicher menschlicher Organismus, der nicht durch eine bestimmte Lebensführung und Zentrenentwicklung vorbereitet ist, nicht ertragen. Das menschliche Herz hält diese hohen Schwingungen nicht aus. Wenn deshalb solche Erscheinungen vorkommen, so sind sie nur ganz kurz und werden meist von solchen Menschen erlebt, die selbst geistig, seelisch und auch körperlich ein reines Leben führen.

„Warum erscheinen Feurige Wesenheiten den Menschen denn so selten?“ Auch dafür gibt es eine wissenschaftliche Erklärung. Der Erhabene sagte: „Rühre mich nicht an!“ So einfach wurde das Wesen der Beziehung zwischen der Feurigen Welt und der irdischen ausgedrückt. Für irdische Empfindungen gleicht die Feurige Welt einem mächtigen Dynamo. Der irdische Leib verbrennt bei Berührung mit einem Feurigen Wesen. Nicht nur eine direkte Berührung, sondern schon eine Annäherung kann das Herz des Inkarnierten zum Stillstand bringen. In einen leicht entzündbaren Raum darf man keine brennende Fackel hineinbringen. Jeder irdische Arzt weiß, wie viel elektrische Kraft ein menschliches Herz ertragen kann. Die Intensität der Feurigen Kräfte ist jedoch unvergleichlich höher als die der gewöhnlichen Elektrizität. Selbst die Erscheinung des Fohat kann nicht immer gesehen werden. Wie selten können dann erst Strahlende Gäste erscheinen!? Vergessen wir nicht, dass die Furcht das Herz verbrennen kann...; aber gewiss kann ein Herz, welches das Feuer erkennt, dieses allmählich in sich aufnehmen. Schritt für Schritt, mehr wird Dir niemals gegeben. (*Feurige Welt 337*)

Lebendige Ethik - die große Hoffnung suchender Menschen

Lebendige Ethik ist ein in die Tat umgesetztes, sittliches Denken und Wollen. Ohne diese systematische Tätigkeit gibt es keine menschliche Evolution. Bereits im Tierreich und noch weiter darunter, entwicklungsmäßig gesehen, beginnt die Transmutation der niederen Eigenschaften in höhere; denn selbst das Atom muss bereits dienen und arbeiten, was in weiterer Folge eine Charakterbildung bedingt. So besitzt das Atom gewisse Eigenschaften, die nicht nur als bezeichnend, sondern als Vorstufe seiner Entwicklung anzusehen sind. Im übrigen wurde bereits allgemein das Vorhandensein von Geist in der Materie nachgewiesen, und zwar im Max-Planck-Institut für Virusforschung in Tübingen.

Bei den Blumen sehen wir bereits Eigenschaften, die in besonderen Fällen auf ausgesprochene Anhänglichkeit und Liebe zu einer bestimmten, meist der pflegenden Person hindeuten und durch besondere Blütenfreudigkeit sichtbar zum Ausdruck kommen. Bei den Tieren tritt nicht nur die Anhänglichkeit an Personen noch ausgeprägter in Erscheinung, sondern nahezu alle menschlichen Charaktereigenschaften. Es gibt nicht nur Sanguiniker und Choliker, z.B. unter Löwen, Katzen und Hunden, sondern auch Melancholiker und Phlegmatiker in ein und derselben Familie. Dazu natürlich echte Charaktereigenschaften wie Treue, Liebe, besonders Mutterliebe, Anhänglichkeit, aber auch das Gegenteil: Grausamkeit, Boshaftigkeit, Hinterlist, Tücke, je nach Charakterentwicklung der betreffenden Tiergattung, so dass man auch hier von jüngeren und älteren Entwicklungsstufen, ja nach Art, sprechen kann. Im allgemeinen ist die Charakterentwicklung im Tierreich teilweise weiter vorangeschritten als im menschlichen Bereich. Einen besonderen Faktor im Tierreich bildet auch die Erziehung, denn ein Hund, der eine anständige Behandlung erfährt, wird wahrscheinlich gutmütig sein; wird er aber ungerechterweise geschlagen, kann er einen heimtückischen Charakter entwickeln. Auch die Menschen machen aus ihren Mitbrüdern durch ungerechte Behandlung Verbrecher, und mancher Räuberhauptmann und negativer Politiker war das Produkt eines schlechten Vorbildes.

Warum ist dies alles in der Natur so eingerichtet? Darauf kann nur die wissenschaftliche Ethik und Esoterik philosophisch eine Antwort geben, auch wenn sie vielleicht nicht jedermann befriedigen sollte, weil in der gegenwärtigen Phase der menschlichen Geschichte und Evolution die Leiden und negativen Erscheinungen auf der Erde bereits zu groß sind und die Normen des

sozialen und gesellschaftlichen Zusammenlebens hinter den zivilisatorischen Möglichkeiten nachhinken. Um wahres Leben zu ermöglichen, gibt es leider keine andere Lösung als den sich bietenden Zustand, bzw. Aufbau und Ablauf der Welt; denn wenn eine andere Lösung möglich wäre, würde die Natur den Menschen gewiss eine bessere Möglichkeit offenbaren. Jeder Werdegang setzt eine Unvollkommenheit voraus, wie überhaupt jede relative Vollkommenheit ohne vorherige Unvollkommenheit unmöglich ist. Eine absolute Vollkommenheit gibt es im Bereich der Materie überhaupt nicht. (Leobrand)

Sollte nicht jeder von uns echte Schritte zur Humanisierung und Veredelung des Charakters anstreben, um zu dem derzeitigen Evolutionsgeschehen seinen Beitrag zu leisten? Zur Gesundung des Menschen überhaupt würde es beitragen!

Mensch-Kultur-Freude

Der Mensch hat die Aufgabe, die Materie zu verwandeln, das heißt zu vergeistigen. Zu diesem Zweck muss er eine Zivilisation und eine Kultur schaffen, er muss den Lebensstandard auf der Erde ständig verbessern, verfeinern, verschönern und veredeln. Jeder Mensch ist in einen gewissen Lebensprozess eingegliedert oder sollte es zumindest sein, wodurch er sich sein Brot verdienen kann. Die Menschen schaffen darüber hinaus kulturelle Werte wie Musik, Dichtung, Schrifttum, Malerei usw. Sie betätigen sich als Forscher und Wissenschaftler, um die menschliche Evolution voranzutreiben. Freilich treten hier auch Fehlentwicklungen und Entartungserscheinungen auf, doch sind diese lediglich ein Beweis dafür, dass sich die Menschheit in einer geistigen Krise befindet, das heißt, dass der Geist erst wieder neue Formen der weiteren Entwicklung finden muss. Der Mensch muss auf alle Fälle evolvieren, er kann und darf kein „Höhlenbewohner“ bleiben. Selbst diese besaßen bereits eine primitive Kultur und verzierten ihre Höhlen mit Zeichnungen, die eine Widerspiegelung ihres Bewusstseins beziehungsweise eines bereits vorhandenen Kulturempfindens waren.

Der Mensch „muss“ zum Zweck des natürlichen Evolutionsvorganges schöpferisch tätig sein; er „muss“ ringen, d.h. um seine Existenz kämpfen. Dies macht allerdings auch eine Ameise und nicht zuletzt das kleinste Atom. Wozu dient dann dieser schwierige Lebenskampf und ewige Kreislauf? So könnte jemand einwenden. Die Erklärung liegt darin, dass nur durch Tätigkeit das Leben auf Dauer erträglich scheint, Müßiggang wird schließlich zur Qual. Zweitens kann nur durch schöpferische Tätigkeit und Arbeit das Leben evolvieren, ohne Arbeit gibt es keinen Fortschritt und keine Bewusstseins-erweiterung; und drittens - was wohl das Wichtigste ist - um durch Liebe möglichst viel

Freude zu erwecken. Das Ausstrahlen von Liebe ist allein schon eine der wichtigsten psychischen Tätigkeiten. Alles lebt und „muss“ leben, auch ein Selbstmörder kann nicht aus dem eigentlichen Leben scheiden, er kann sich nämlich nicht von seinem Bewusstsein trennen. Deshalb befreit auch der Freitod nicht von seelischen Qualen. Es ist daher vernünftiger, den Versuch zu unternehmen, wahre Liebe und innere Freude auszustrahlen und Lebensmut zu entwickeln. Die innere Freude liegt nicht nur im Geben und Empfangen von Liebe, sondern auch im Vorwärtstreben. Jedes Zurück und jedes Stehenbleiben verursachen Schmerz und wecken wiederum die Sehnsucht nach Liebe und Freude. Oftmals versucht der Mensch diese Sehnsucht durch emotionale Liebe einzufordern, die jedoch nicht ewig andauert; im Gegenteil, sie muss wieder und wieder durch Ersatzbefriedigungen energetisiert werden, wie wir es in der heutigen Überflusgesellschaft – auf Kosten anderer und unseres Planeten – hautnah erleben. Jedoch liegt nur in der durch Streben erworbenen inneren Freude die größte Weisheit.

(Briefe üb. Lebendige Ethik)



Ist Zum Gedenken anlässlich des 100. Geburtstages von Leobrand,

Geistes-, Natur- und Friedens Philosoph

Erwähnenswert ist, dass Leobrand die letzten Jahre seines Wirkens zunehmend dem Thema „Frieden schaffen“ widmete. So schlug er letztendlich eine konkrete Lösung vor, die Europa schrittweise in einen politisch neutralen Kern zwischen die damaligen beiden Supermächte geführt hätte. Hierfür schrieb er zwei Bücher: „Der Ausweg“ und „Das Neue Europa- und Welt-ABC“. Diese zeigten noch vor der Vereinigung der Europäischen Staaten zu der heutigen „EU“ Wege auf, wie Europa, um einen zukünftigen Vasallenstatus in Form einer US-Kolonie zu verhindern, eine politisch neutrale und unabhängige Vereinigung hätte vollziehen können. Obwohl speziell die Klein-Staaten dafür waren, dominierten in den Final-Entscheidungen der USA - und Wirtschaftslobby-Einfluss – und es entstand die EU.

Dankbarkeit ist im Einklang mit den Folgen einer der realsten Begriffe. Man kann sich diese sogar in kleinen Dingen aneignen. Später sollte in den Schulen über Dankbarkeit, als Pfand des Wohlbefindens, gesprochen werden.
(Herz,95)

Das Problem der Verblendung

Besteht darin, dass wir sie nicht sehen, wenn wir uns in ihr befinden. Wir sind uns nicht einmal bewusst, wie verblendet wir sind in unserem Tun. Das ist das ewige Dilemma, das den Umgang mit der Verblendung so schwierig macht: Um sie wahrzunehmen, müssen wir außerhalb, darüber stehen. Wenn wir mittendrin stecken, spüren wir einfach nur unsere Emotionalität, erkennen die Verblendung aber nicht als das, was sie ist, und sehen auch nicht, wie zerstörerisch sie im Grunde ist. „Obwohl meine Konferenzen nun schon seit siebzehn Jahren stattfinden und ich seit zwanzig Jahren in die USA reise, ist es immer noch notwendig, über die gewöhnlichsten, offensichtlichsten und einfachsten Verblendungen zu sprechen, wenngleich man eigentlich annehmen sollte, dass die Leute sie selbst erkennen – aber leider geschieht das nicht. Deshalb meine ich, dass es sich lohnt, dieses spannende, und für menschliche Evolution sehr destruktive Problem erneut zu behandeln.“ Eigentlich geht es um Evolution, wenn wir über Verblendung sprechen. Verblendung ist das größte Hindernis für Evolution. Evolution ist vor allem die Entwicklung von guten Charaktereigenschaften. Wir müssen vor allem fähig sein, das Geringere für das Höhere aufzugeben. Das ist das Gesetz des Opfers. Daraus entwickelt sich ganz natürlich Gelassenheit – die richtige innere Distanz. Falsche innere Distanz (Isolation) entsteht durch Rationalisierung von Fehlern und Ablehnung von Kritik – selbst wenn sie konstruktiv ist. Sie ist eine der großen Verblendungen, die die Reise zahlloser Menschen zur Vollkommenheit aufhält. Verblendung ist ein Nebel, eine Illusion. Man sieht das Gegenteil von dem was wahr ist – man ist unfähig, im Nebel der eigenen Emotionalität die Wahrheit zu erkennen. Der Jünger muss bestimmte Qualitäten haben, wenn er sich entwickeln und schließlich zum Meister werden will – was allen in diesem Raum bestimmt ist. Die Frage ist nur, wann – früher oder später? (aus „Die Kunst der Zusammenarbeit Vortrag v. B.Creme)

Gibt es noch ein Leben für nachfolgende Generationen?

Korruption, Arbeitslosigkeit, Steuerbetrug, Steuerskandale, Wirtschafts-Wachstum auf Kosten anderer und der Umwelt. Brüssel streicht Neuregelungen für Umweltvorhaben; insgesamt 80 Regulierungsvorhaben sollen zurückgezogen und das Gesetz zur Kreislaufwirtschaft gekippt werden. Wie in dem Artikel „Kommission will Umweltvorhaben zurückziehen“ in der Presse am Samstag, den 13. Dezember benannt, laufen bereits mehrere Umweltminister gegen diese Streichung Sturm! Wie kann man einem Kommissionspräsidenten, der jahrelang für Monsterfirmen Steuerersparnisse errechnete und nun ein Investitionspaket in Höhe von 315 Milliarden Euro schnürt – womöglich zur Förderung von AKWs – Glauben schenken? Wie dumm sind wir eigentlich? Und wie nur können unsere Politiker hier noch von Vertrauen reden? Der Klimaschutz-Index zeigt, wo Österreich heute steht! Auf Rang 36, acht Punkte vor der USA! Ist das nicht beschämend? Ungarn Rang 14, Slowakei Rang 15, Belgien Rang 16, Italien Rang 17. Warum nur steht Österreich auf Rang 36? Wo wir doch immer davon sprechen, so klimagerecht zu sein...? Wie kann es dann zu solchen Berechnungen kommen?

Wo wir doch glauben, dass wir eh so viel tun? Machen wir uns da nicht alle etwas vor? Der Weltklimarat betont, dass 80 Prozent der weltweiten fossilen Energieträger in der Erde bleiben müssen! Niemand schert sich! Außerdem veröffentlichte er erstmals Obergrenzen für Emissionen, die für das Einhalten des Zwei-Grad-Limits nicht überschritten werden dürfen! Hält sich wohl jemand daran? Stünden wir dann auf Rang 36? Denkt denn niemand an unsere Kinder und deren Kinder, an nachfolgende Generationen? Müssen wir uns nicht alle schon längst schämen, in welchem Zustand wir diese Welt an unsere Kinder weitergeben? Wir sind doch – irgendwie – alle beteiligt! Und ganz sicher werden Kinder einmal ihre Eltern fragen: „Mama, Papa, was hast Du damals für den Klimaschutz gemacht? Hast Du daran gedacht, dass ich mich auch nach einer lebenswerten Welt sehnen könnte?“

Klimakonferenz

Wieviel Zeit bleibt uns noch?

Da gibt es wohl einige Antworten: Um die Steuergelder des „kleinen Mannes“ zu verbrauchen? Um so zu tun als ob? Um sich gut zu fühlen, wichtig? Um uns glauben zu machen – die wir ja nicht zugegen sind –, dass „eine tragfähige Basis für die Erarbeitung eines globalen Klimavertrages“, wie André Rupprechter sagt, „zustande gekommen ist“? Sind die 25 Millionen US-Dollar, die Österreich vonseiten des Bundes und die gleiche Summe

vonseiten der Bundesländer (Steuergelder versteht sich!) sowie der Wirtschaft leisten will, um Klimaschutzprojekte zu finanzieren, wirklich nennenswert? Die Grünen Sprecherin Christiane Brunner: „Das Ergebnis des Klimagipfels zeigt Babyschritte, geradezu besorgniserregend schwach!“ Sollte man hier nochmals auf die Milliarden Unterstützungsgelder für Banken hinweisen? Und darauf, dass allein in diesem Jahr 2014 viele Millionäre zu Milliardären wurden? Und arme Menschen immer ärmer!? Abgesehen von der Jugend-Arbeitslosigkeit?

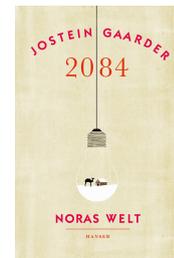
20 Klimakonferenzen und kein Ende abzusehen! Nennt sich das Erfolg? Vage formulierte Kompromisse! Besorgnis erregende Ergebnisse. Niemand, wirklich niemand glaubt mehr daran – außer vielleicht die Politiker selbst –, dass die Erderwärmung auf maximal 2 Grad plus gehalten werden kann! Es wurden den ärmeren Nationen monetäre Unterstützungen zugesichert für Maßnahmen gegen den Klimawandel, aber wirklich ändern will man hier (im Westen) nichts! Ansonsten könnte es seit Jahren wesentliche Ergebnisse der Klimakonferenzen gegeben haben und Länder wie Österreich müssten nicht Zigmillionen Euro Strafe für die Nichteinhaltung der Versprechen zahlen! Also hat man sich deshalb in diesem Treffen erst gar nicht auf einen NOTwendigen, bindenden Klimavertrag festgelegt.

Zukunftsorientiert wird man sich wohl - wie in vielerlei Hinsicht - an die „braven Steuerzahler“ - wenden und um Unterstützung bitten!? Und werden die zahlen? Werden sie sich wieder überrumpeln lassen? Wieder im „Guten Glauben“ – was nichts weiter sagt, als dass „man“ nichts damit zu tun haben möchte! – schauen, was noch geht? Oder werden sie auch hier, in unserem schönen Land, endlich auf die Strasse gehen und endlich rebellieren! Der Korruption, dem Lug und Betrug ein Ende bereiten?

Denn die Frage: „WIEVIEL ZEIT BLEIBT UNS NOCH?“, die bleibt bestehen!



Buchempfehlung !



NORAS WELT Jostein Gaarder 2084

Rund um ihren 16. Geburtstag macht sich Nora Gedanken darüber, wie die Welt im Jahr 2084 aussehen wird, wenn wir so weitermachen wie bisher. Nora ist klug: sie kennt sich aus mit Klimawandel und Artensterben. Nora hat Fantasie: Sie stellt sich vor, wie sie von ihrer Urenkelin dereinst gefragt wird, was sie gegen die Zerstörung des Planeten Erde unternommen hat. Nora ist tatkräftig: Mit ihrem Freund Jonas gründet sie eine Initiative zur Bewahrung der Natur. Und da ist noch etwas: der geheimnisvolle rote Rubinring, den Nora an ihrem 16. Geburtstag erbt. Er soll uralt sein und es heißt, er könne Wünsche erfüllen. Ob das auch für so große Wünsche gilt, wie Nora sie für die Welt im Jahr 2084 hat? Das wäre ein Wunder – aber vielleicht braucht die Erde auch das. (Carl Hanser Verlag)

„Wer heute jung ist,
wird 2084 erleben.
Es liegt an uns,
in welchem Klima!“
(Felix Finkbeiner)

Partnerschaften

Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen heißt, dass 2 Akteure sich gemeinsam einer Aufgabe stellen und dabei spezifische, eigene Kompetenzen und Ressourcen einbringen. Die Partnerschaften sind also auf Gegenseitigkeit angelegt und auf ein gemeinsames Ziel ausgerichtet. Sie umfassen sowohl eine sachliche, auf gesellschaftliche Wirkung zielende, als auch eine Beziehungsebene, die gesonderte Aufmerksamkeit und besonderes Management bedarf. Das Win-Win Potential ist nicht genug. Die Partner wissen, was sie von- und miteinander wollen. In zivilgesellschaftlicher, dem Gemeinwohl verpflichteter Perspektive, ist es nicht genug, wenn die unmittelbar Beteiligten ihr jeweiliges "Win" für sich definieren und realisieren können. Vielmehr muss es einen gesellschaftlichen Mehrwert geben, der gewissermaßen ein drittes "Win" darstellt. (Natur&Land, Heft 4/2014)

Dieser dritte Part sollte in jedem Fall der Natur, unserem gemeinsamen Lebensraum, der Tier- und Pflanzenwelt, folglich dem Klima und somit der Gesundheit ALLER zugute kommen.

Neue Ansätze für Gesundheitsförderung & Prävention

Ohne Zweifel haben die Errungenschaften der modernen Medizin in unseren Breiten einen nicht unerheblichen Beitrag zur gestiegenen Lebenserwartung des Menschen beigetragen und die staatliche Gesundheitsvorsorge die Sterblichkeitsraten statistisch verbessert. Wie sieht es jedoch mit unserer „Gesundheits-erwartung“ und „Gesunderhaltung“ aus? Sind wir wirklich gesünder, wenn man alle Ebenen betrachtet: Körper-Geist-Seele? Welche Rolle können Prophylaxe und eine gute Lebensführung in unserer modernen Medizin spielen, wenn sie in der Ausbildung zum Arzt nicht ihren gebührenden Platz und Stellenwert bekommen?

Wenn man bedenkt, dass in Österreich beinahe die Hälfte aller für arbeitsunfähig erklärten Angestellten aus psychischen Gründen aus dem Erwerbsleben ausscheiden (Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie), dann liegt auf der Hand, dass unser gängiges Vorsorgeprogramm unzureichend ist. Im Gegenteil, häufig geben die Menschen die Verantwortung ab und wiegen sich in „falscher Sicherheit“ nur weil einige Laborwerte, die ohnehin nur die Oberfläche erfassen, im Normalbereich liegen.

Gesunde Ernährung und Stressprophylaxe sind in aller Munde, auch über ausreichende Bewegung und Wassertrinken sind heute schon viele Menschen aufgeklärt. Doch der unmittelbare Zusammenhang zwischen einer gesunden Umwelt, intakter Natur und unserer eigenen Gesundheit ist vielen noch nicht ausreichend bewusst, sonst würden Umwelt- und Klimaschutz, saubere Luft, sauberes Wasser und der Erhalt der Biodiversität einen höheren Stellenwert in Gesellschaft und Politik haben! Hier sind nicht nur die physikalischen und chemischen Auswirkungen wie von Feinstaub, Pestiziden, Hormonen, Schwermetallen und Strahlen gemeint, auch unsere psychische Befindlichkeit benötigt eine gesunde Natur als Lebens- und Erfahrungsraum. So verbessert zB der Aufenthalt in der Natur die Konzentration und Lernleistung von Kindern und Jugendlichen; Kreativität, Kommunikation und emotionales Wohlbefinden nehmen zu. (Nancy Wells, New York State College of Human Ecology, Studie 2000) Wer einmal erlebt, welche Lebens-Freude es Kindern aus der Stadt bereitet, mit bloßen Händen mit der Erde zu spielen oder einen Baum zu pflanzen, kann sich leicht vorstellen wie essentiell die Natur für Gesundheit und seelische Entwicklung ist. Lichtblicke auf dem Gesundheitssektor sind neue zukunftssträchtige Ansätze wie „Green Care“ und „Gartentherapie“, wo die Bedeutung

des aktiven Naturerlebens für Gesundung und Gesunderhaltung sichtbar wird. Die Natur ist jedoch kein Medikament, das man einfach schluckt um lästige Symptome zum Verschwinden zu bringen! Auch hier gilt der Grundsatz der Selbstverantwortung. Die heilsame Wirkung sollte jedoch wechselseitig sein – für Mensch und Natur - in einem gesunden Kreislauf des Gebens und Nehmens und durch eine kooperative innere Haltung, die Natur zu begleiten und das Leben zu achten. www.ganzheitsmedizin-praxis.at

„Wer die Schönheit der Natur betrachtet, findet Kraftreserven, die ihn durchs ganze Leben tragen.“

(Rachel Carson)

ÖAK Diplomlehrgang Umweltmedizin

Vom 17. bis 18. Jänner 2015 fand im Palais Strudlhof der von der Akademie der Ärzte veranstaltete "Diplomlehrgang Umweltmedizin 2015" unter der Moderation von Dr. Heinz Fuchsig statt. In seinem Eingangsvortrag zeigte er sehr anschaulich die Zusammenhänge zwischen Ressourcenverknappung und Gesundheit auf. Prof. Dr. Hans-Peter Hutter vom Institut für Umwelthygiene der Medizinischen Universität Wien referierte zu den Themen: „Umweltmedizinische Fallbeispiele“ und „die Chemikalienbelastung der Bevölkerung und ihre Auswirkungen“.

Frau Univ.Prof.Dr. Helga Kromp-Kolb von der Universität für Bodenkultur sagt unter anderem in Ihrem Beitrag: „Derzeit stehen drei globale atmosphärische Probleme, die für die Entwicklung der Menschheit maßgeblich sein könnten, im Zentrum der Diskussion: die anthropogene Klimaänderung, der stratosphärische Ozonabbau und die Modifikation der troposphärischen Luftchemie. Die drei Problemkreise stehen miteinander sowohl bezüglich der Ursachen als auch bezüglich der Wirkungen in Zusammenhang und beeinflussen einander gegenseitig (Deutscher Bundestag 1988). Alle drei Problemkreise haben gesundheitliche Relevanz. Der Problemkreis, dessen Lösung sich am schwierigsten gestaltet ist der Klimawandel: hier sind in den letzten Jahrzehnten trotz immer besserem Verständnis der Probleme praktisch keine Fortschritte erzielt worden. Viele Wissenschaftler sind der Überzeugung, dass die THG Emissionen ohne tiefgreifende Veränderungen in Lebensstil, Wirtschaft- und Geldsystem nicht zu erreichen sein werden. Diese Veränderungen könnten jedoch auch verbesserte Lebensqualität mit sich bringen.“ (www.globalchange.boku.ac.at)

Landwirtschaft darf kein Nebenthema werden

Ein Appell des früheren EU-Agrarkommissars und heutigem Präsidenten des „Europäischen Forums Alpach“ im Gespräch mit dem Bauernjournal (Dez. 2014, Josef Siffert LK Österreich). Fischler ist der Meinung, dass sich die Landwirtschaft sowohl in der Politik als auch in der Gesellschaft in eine gar nicht gute Richtung entwickelt. In den USA, wo Agrarfragen noch heute Wahl-entscheidend sind könnte es sich weder ein Präsident noch ein Gouverneur leisten, die Farmer und ihre Anliegen als nebensächlich zu behandeln. In Europa hingegen gäbe es mittlerweile in vielen EU-Staaten keine eigenen Landwirtschafts-Ministerien mehr. Die große Mehrheit der 28 Kommissare hat mit der Landwirtschaft gar nichts mehr am Hut. Für Fischler heißt die Nummer eins: „Solidarität“. „Wenn die Gemeinschaft als Gemeinschaft Sanktionen verhängt, dann müssen deren Wirkungen gemeinsam getragen werden und können nicht auf einzelnen Gruppen abgeladen werden. Und, wenn die Länder ihre Export-Destinationen breit streuen, sind die Gefahren geringer.“ Versucht Fischler aufzurütteln!

Präsident Franz Titschenbacher und Vizepräsidentin Maria Pein (seit einem Jahr an der Spitze der Kammer) äußerten sich in den Landwirtschaftlichen Nachrichten in einem Interview klar und deutlich: „Wir brauchen jede Bäuerin und jeden Bauer!“ Tischenbacher wies darauf hin, dass durch eine intelligente Raumordnung mit Augenmaß möglich sein muss, den Bodenverbrauch zu mindern! Ebenso die Vizepräsidentin: „Das Jahr 2015 wird als Jahr des Bodens ausgerufen“. Es wird darauf verwiesen, dass der Boden das höchste Gut des Bauern ist und dass der sorgsame Umgang mit den Böden enorm wichtig ist; und dass die Bodenverschwendung durch den Bau von Einkaufszentren und Supermärkten Raubbau an unserer Zukunft ist. Sie möchte in der Woche der Landwirtschaft vom 20. bis 27. April 2015 die Öffentlichkeit für diese Thematik sensibilisieren und auch das vorbildliche Erosionsschutz-Projekt im Gnaser Raum vorstellen.

Erwähnt wurden auch die vielfältigen Produktparten der Steiermark im Vergleich zu den anderen Bundesländern sowie die Leistungen der Landwirtschaftskammer und deren MitarbeiterInnen und deren Beratungsdienste.

Auf die Erhöhung der Einheitswerte für Landwirtschaften schaut man mit größter Sorge, Sozialversicherung muss leistbar bleiben, sonst gibt es kein Überleben!

(aus: *Landwirtschaftliche Nachrichten Ausgabe 24, Dezember 2014* www.stmk.lko.at)

Von Hasen und Kaninchen

»Die Tiere sind unsere Brüder, die großen wie die kleinen. Erst in dieser Erkenntnis gelangen wir zum wahren Menschentum. Diese Bruderschaft zwischen Mensch und Kreatur hat der heilige Franziskus von Assisi erkannt.

Aber die Menschen verstanden es nicht. Sie meinten, es sei Poesie. Es ist aber die Wahrheit. Die Religion und die Philosophie müssen es anerkennen. Vergebens haben sie sich dagegen gewehrt.«

Aktivitäten der Schule des Lebens

- Seminare zur Nachhaltigen Lebenskultur & Gesundheit
- Kreativ Workshops
in Zusammenarbeit mit der Natur
- Studiengruppen über:
universelle Gesetzmäßigkeiten
- Umweltprojekte zum Thema:
Biodiversität u. Klimawandel

Kontakte & Vernetzungen

www.oekoregion-kaindorf.at
www.sonnenerde.at
www.klimabuendnis.at
www.oekobuero.at
www.worldfuturecouncil.org
www.plant-for-the-planet.org
www.wamena.at
www.greenpeace.org
www.youthinkgreen.de
www.sekem.com
www.cimtpc.com
www.friedendurchkultur.org
www.unesco.com
www.umweltpaedagogik.ac.at
www.hsseitenstetten.ac.at
www.shareinternational-de.org
www.denkwerkzukunft.de
www.jungbibliothek.at
www.umweltdachverband.at
www.solidarregion.at
www.naturschutzbund.at
www.multikraft.com
www.gemeinwohloekonomie.at
www.grundeinkommen.at
www.janegodall.at
www.archenoah.at
www.wirfüruns.at

Impressum

1. Auflage

Herausgeber:

Gemeinnütziger Verein

Schule des Lebens Mensch - Natur - Kultur

schule_des_lebens@aon.at

www.schule-des-lebens.at

Umgangssprachlich wird das Hauskaninchen gern als Stallhase bezeichnet. Zwar gehört das Wildkaninchen aus zoologischer Sicht zur Familie der Hasen, hat mit einem Feldhasen allerdings nicht viel gemeinsam. Vor allem in punkto Lebensweise und Fortpflanzung unterscheiden sich Kaninchen und Hase enorm voneinander, aber auch in Sachen Anatomie gibt es gravierende Unterschiede. So ist das Fleisch des Kaninchens z.B. weiß, während der Hase mit rotem Fleisch aufwartet. Eine Kreuzung zwischen dem Feldhasen und dem Wildkaninchen ist nicht möglich. Die Anzahl ihrer Chromosomen, die Grundvoraussetzung für eine mögliche Verpaarung, stimmt nicht überein. Entdeckt wurden die Urahnen unserer Hauskaninchen von den Phöniziern vor gut 3000 Jahren auf der iberischen Halbinsel, also in Spanien und Portugal. Die ersten Berichte über das Zusammenleben von Mensch und Kaninchen stammen aus der Zeit 36 v.Ch. Damals schon ergänzten sie den Speiseplan der Römer und wurden in großen, ummauerten Gehegen gehalten. Zum Kuschneln – wie heute –

waren sie zu jener Zeit aber noch nicht geeignet, denn an Züchtung dachte kaum jemand. Die Kaninchenzucht war vornehmlich in den Klöstern und an den Königshöfen anzutreffen. Die echte Zucht von Kaninchen, wie wir sie heute kennen, begann hingegen erst relativ spät in der Zeitepoche – im 19. Jh.. Im 20. Jh. trat Kaninchenfleisch dann wieder in den Hintergrund und die Zuchtbemühungen konzentrierten sich vermehrt auf Fellfarbe, Ohrform und Charaktereigenschaften. Durch die Geburtsstunde des Zwergkaninchens nahm die Bedeutung des Kaninchens als Kuscheltier und Freizeitpartner mehr und mehr zu. Seine enorme Anpassungsfähigkeit, seine einfache Haltung und sein freundliches Wesen haben da natürlich einiges beigetragen; und vieles, was Kaninchen mit Vorliebe verputzen, wächst einem sprichwörtlich direkt vor der Nase. (www.kaninchen-haltung.com)

Wichtig jedoch ist, wenn wir sie schon in Gefangenschaft halten, dass wir artgerechte Lebens-Bedingungen für unsere Mitbewohner schaffen! Das sind wir ihnen schuldig!



"Es ist die heilige Pflicht der Eltern, ihre Kinder zur Barmherzigkeit gegen Tiere anzuhalten, damit ihr Herz nicht verrohe."

Tier des Jahres 2015: Der Feldhase

Der Feldhase zählt auch in Österreich zu jenen gefährdeten Tieren, die zwar NOCH vielerorts, jedoch wesentlich seltener als früher anzutreffen sind. Der Bestand ist in den letzten Jahren starken Schwankungen unterworfen worden, die sowohl durch Intensivbewirtschaftung durch den Menschen wie auch durch heftige Winter hervorgerufen wurden. Als typische Wiesenbewohner ist für den Feldhasen die moderne Landwirtschaft mit Einsatz von Herbiziden und modernen Geräten eine Bedrohung. Durch Flurbereinigungen und zu wenig Deckungsmöglichkeiten wurde er von den Wiesen weggedrängt. Meist besetzt er jetzt die Ruderalflora, z.B. an Straßenrändern, wo ihn

oftmals der Verkehrstod ereilt. Der Feldhase würde die Schaffung von weiten Grünflächen, gegliedert von Böschungen, Rainen und Hecken dringend benötigen. Wildäcker mit Winterbegrünung und Brachflächen, die mindestens 10 Jahre sich selbst überlassen bleiben, werden auch gerne vom Feldhasen angenommen. Aufgrund der erheblichen Rückgänge wurde versucht, den Feldhasen in Gefangenschaft nachzuzüchten, was sich aber als äußerst schwierig erwiesen hat. (www.naturschutzbund.at) Wir möchten hier auch auf unser Gemeinschafts-Projekt „HIER gesundet NATUR“ hinweisen und hoffen auf Ihre Unterstützung und Beteiligung. Danke.